

geschmackvolles, künstlerisches Grabdenkmal. Erhalten ist noch der Grabstein für seinen mütterlichen Großvater Xaver Kaltenbach, den „Wälder-Xaveri“ (gest. 4. 10. 1834), dessen Lebensschicksale der Enkel in seinem Werk „Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin“ geschildert hat.²¹⁾

Auch der von Hansjakob der Vergessenheit entrissene Kunstmaler Karl Sandhaas, der „Närrische Maler von Hasle“²²⁾ (1801—1859), hat nachträglich noch einen Grabstein auf unserm Friedhof erhalten, was sich der unglückliche, als Ortsarmer im Spital gestorbene Künstler wohl nie hätte träumen lassen. Zum Schluß sei noch des großen Kruzifixes aus rotem Sandstein in der Mitte des Friedhofs gedacht, das von Ledermann (gest. in Haslach am 13. 6. 1868) geschaffen wurde und dessen Körper und Stamm aus einem einzigen Block gehauen wurden. Das von Matthäus Edel in Straßburg 1737 gegossene Glöckchen auf der Kapelle, das so viele Tote mit seinem hellen Klang zur letzten Ruhestätte geleitet hat, mußte leider in diesem Kriege abgeliefert werden.

Nur wenige alte Grabdenkmäler bietet uns der Haslacher Friedhof, und keines von ihnen zeichnet sich durch einen besonders hohen Kunstwert aus, aber sie haben uns geholfen, Menschen aus vier Jahrhunderten, längst verwehte Geschlechter vor unsere Augen zu zaubern. Und wollen wir uns den Amtmann Finckh, den Landschaftner Gebele und dessen Sohn und Schwiegertochter noch genauer vorstellen, so brauchen wir nur in das Museum zu gehen und uns ihre dort befindlichen, in Öl gemalten, alten Brustbilder zeigen zu lassen.

Nachschrift: Der letzte Krieg hat die Kapelle stark mitgenommen. In seiner Folge mußte ein Stück der Friedhofmauer mit den Grabsteinen von Burger, Allgeyer und Kaltenbach abgebrochen werden. Dabei wurden die Sockel der beiden letzten zerstört. Doch ist der Wortlaut der Anschriften gesichert.

21) Zeitschrift „Der Schwarzwald“ 1933 Heft 1.

22) Hansjakob „Wilde Kirschen“.